

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

9. JAHRGANG

BERLIN, DEN 16. APRIL 1936

NUMMER 15

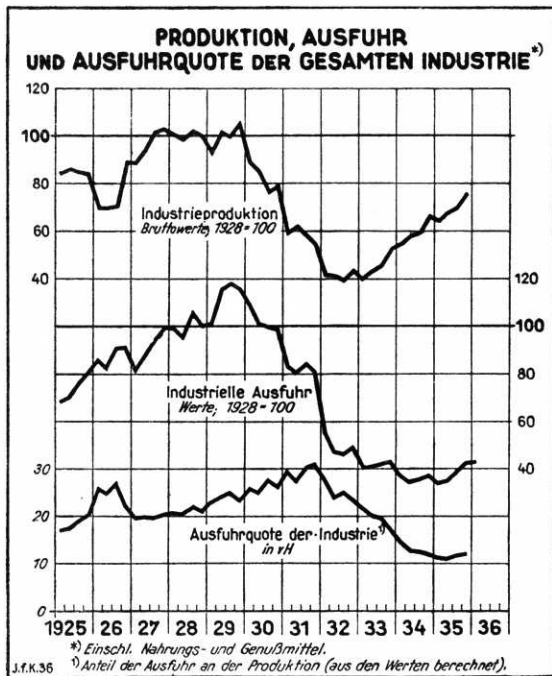
Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die industrielle Ausfuhr

Seit nunmehr zwölf Monaten sind im Auslandsabsatz der deutschen Industrie gewisse Anzeichen der Besserung zu erkennen. Dies ist von um so größerer Bedeutung, als die Ausfuhr im bisherigen Verlauf des Aufschwungs

lag aber die Ausfuhr der Industrie jeweils höher als im Vorjahr. Dabei hat sich der Zuwachs ständig vergrößert. Er betrug nämlich wertmäßig — jeweils gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum —

im zweiten Vierteljahr 1935 2,5 v. H.
 „ dritten „ 1935 11,1 „
 „ vierten „ 1935 13,3 „
 in den beiden ersten
 Monaten 1936 27,7 „



Ausfuhr und Ausfuhrquote der deutschen Industrie
Schätzung der Größenordnungen

Jahr	Ausfuhr	
	Mrd. RM	Anteil der Ausfuhr an der Erzeugung in v. H.
1928	11,0	21,0
1929	12,4	23,7
1930	11,2	26,0
1931	9,0	29,4
1932	5,4	24,9
1933	4,6	19,5
1934	4,0	12,8
1935	4,1	11,5

Zur Berechnungsmethode: Die Ausfuhrquote ist aus dem Wert der Industrieausfuhr und dem Wert der Industrieproduktion (ohne Doppelzählungen) errechnet worden. Die Ausfuhr enthält nur industriell erzeugte Rohstoffe, Halbstoffe und Fertigwaren. Nähere Einzelheiten enthält ein in Kürze erscheinendes Sonderheft des Instituts für Konjunkturforschung.

deutlich zurückgeblieben war. Während der Inlandsabsatz der Industrie von 1932 bis 1935 dem Werte nach um rd. 87 v. H. zunahm, hatte die Ausfuhr im Jahr 1935 den — an sich niedrigen — Stand von 1932 noch nicht wieder erreicht. Die Ausfuhrquote der deutschen Industrie, die zur Zeit der letzten Hochkonjunktur, im Jahre 1929, rd. 24 v. H. betragen hatte, hat sich bis auf 11,5 v. H. vermindert. Statt einem Viertel stammte 1935 also nur etwa ein Neuntel der industriellen Erlöse aus dem Export.

Noch im ersten Viertel des Jahres 1935 war der industrielle Export dem Werte nach um 9,4 v. H. geringer gewesen als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Vom zweiten Vierteljahr 1935 ab

Nun mag zwar die besonders rasche Zunahme in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres zum Teil durch Verschiebungen im Saisonrhythmus zu erklären sein; auf alle Fälle ist aber eine zunehmende Steigerung der industriellen Ausfuhr, auch wenn sie sich noch in engen Grenzen hält, nicht zu bestreiten. Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, als es im Wert der ausgeführten Waren zutage tritt. Natürlich waren und sind in dem schweren Kon-

Die Lage auf dem Rohseidemarkt . . . S. 59 f.

Konjunkturkartei:

Papiererzeugende Industrie 1. Beilage
Finnland 1. „

kurrenzkampf auf den Auslandsmärkten zum Teil namhafte Preiszugeständnisse zu machen; die Menge der ausgeführten Industrieerzeugnisse muß daher noch rascher als der Wert der Ausfuhr gestiegen sein.

Das Ausfuhrvolumen

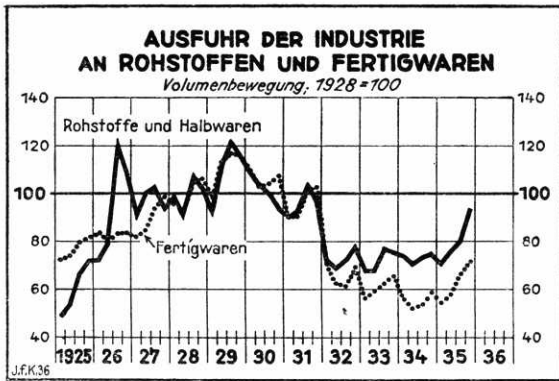
Das Ausfuhrvolumen der Industrie hat sich, nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung, von 1934 auf 1935 um 12,1 v.H. erhöht. Auch hier ist die zunehmende Steigerung der Ausfuhr von Vierteljahr zu Vierteljahr unverkennbar:

Zunahme des Ausfuhrvolumens gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit *)

Zeit	Zunahme in v. H.
1. Vierteljahr 1935	1) — 4,2
2. „	+10,3
3. „	+20,1
4. „	+22,2
Januar-Februar 1936	+32,9

1) Abnahme. — *) Ohne Nahrungs- und Genußmittel.

Der absolute Stand der Ausfuhr ist zwar noch relativ niedrig: im ganzen sind 1935 noch nicht 60 v.H. des Ausfuhrvolumens von 1929 erreicht worden. Die im Lauf der letzten zwölf Monate durchgesetzte Exportsteigerung hat



aber bereits etwa 250- bis 300 000 Arbeiter und Angestellte zusätzlich in Lohn und Brot gebracht; insgesamt dürften in der Industrie zurzeit rund 1,7 Millionen Menschen für die Ausfuhr tätig sein.

Die Ausfuhr nach Ländergruppen

Die zunächst naheliegende Vermutung, die Steigerung der deutschen Industrieausfuhr hänge entscheidend mit dem italienisch-abessinischen Konflikt zusammen, bestätigt sich bei näherem Zusehen nicht. Gewiß hat die Ausfuhr nach Italien im Laufe des letzten Jahres zugenommen; doch ist diese Tendenz schon seit dem zweiten Vierteljahr 1933 zu bemerken.

Außerdem aber — und hier liegt das entscheidende Argument — bleibt die Zunahme der deutschen Ausfuhr in beinahe gleicher Stärke bestehen, auch wenn man die Ausfuhr nach Italien ausschaltet.

Hier zeigt sich, wie mit der allmählichen Belebung der Weltwirtschaft nach und nach auch die Aufnahmefähigkeit des Auslands für deutsche Waren wieder wächst. Eine Analyse

nach Ländern kann gegenwärtig für die beiden ersten Monate des neuen Jahres noch nicht durchgeführt werden. Die Unterlagen für die Jahre 1934 und 1935 lassen aber deutlich erkennen, daß vor allem die Agrarländer Europas und die halb- und neukapitalistischen Gebiete außerhalb Europas mehr deutsche Industrieerzeug-

Deutschlands Industriewarenausfuhr
Werte, 1928 = 100

Vierteljahr	Insgesamt, ohne Ausfuhr nach Italien	Vierteljahr	Insgesamt, ohne Ausfuhr nach Italien
1934		1935	
1. Vj.	36,9	1. Vj.	33,1
2. „	33,8	2. „	34,6
3. „	34,6	3. „	38,4
4. „	37,0	4. „	41,6

nisse gekauft haben¹⁾. Dabei spielen sicher die neuen handelspolitischen Formen des Verrechnungs- und Kompensationsverkehrs eine wichtige Rolle. Außerdem kommen hier aber die „Strukturgegensätze“ — Rohstoffbedarf Deutschlands einerseits und Industriegüterbedarf der Agrarstaaten und der jungen Industrieländer andererseits — deutlich zum Ausdruck, die einer Ausbreitung der deutschen Industrieausfuhr sehr förderlich sind. Gliedert man die Ausfuhr nach den „Intensitätsstufen“ der

Die deutsche Ausfuhr gegliedert nach Intensitätsstufen der Abnehmerländer *)

Intensitätsstufe	1934	1935	1934	1935
	Mill. RM		v. H.	
Industr. Hochkapitalismus ¹⁾	2 516	2 341	63,0	56,7
Europäischer Agrarraum ²⁾ ..	677	823	17,0	19,9
UdSSR	63	29	1,6	1,0
Halbkapitalismus ³⁾	737	926	18,4	22,4
Neukapitalismus ⁴⁾				

1) Großbritannien, Schweiz, Belgien-Luxemburg, Niederlande, Schweden, Dänemark, Österreich, Frankreich, Norwegen, Tschechoslowakei, Vereinigte Staaten von Amerika. — 2) Italien, Finnland, Ungarn, Lettland, Irischer Freistaat, Estland, Spanien, Polen, Portugal, Litauen, Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien. — 3) Britisch-Indien, Ceylon, China, Japan, Niederl. Indien, Siam, Britisch-Malaya, Türkei, Iran, Ägypten, Franz. Marokko, Algerien, Tunis. — 4) Chile, Peru, Mexiko, Brasilien, Columbien, Ekuador, Venezuela, Australischer Bund, Neuseeland, Argentinien, Bolivien, Kanada, Paraguay, Uruguay, Britisch-Südafrika. — *) Der Einfachheit halber ist hier die gesamte deutsche Ausfuhr zugrunde gelegt worden.

Käuferländer, so tritt die wachsende Bedeutung der genannten Gebiete deutlich hervor. Von 1934 auf 1935 ist die gesamte deutsche Ausfuhr

- nach den Ländern des industriellen Hochkapitalismus um 7 v.H. zurückgegangen,
- nach den europäischen Agrarländern um 22 v.H. gestiegen
- und nach den außereuropäischen Gebieten des Halb- und Neukapitalismus um 26 v.H. gestiegen.

Damit soll die Bedeutung der übrigen Abnehmerländer nicht verkleinert werden; die genannten Gebiete haben aber für die deutsche Industrieausfuhr um so größeres Gewicht, als sie vor allem Investitionsgüter kaufen — Waren also, in denen Deutschlands technischer Vorsprung gegenüber vielen Konkurrenten unbestritten ist.

¹⁾ Für diese Unterscheidung vgl. Wagemann, Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft. Berlin 1931.

Die Lage auf dem Rohseidemarkt

Der Preissturz am Weltrohseidemarkt, der mit dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise im Jahre 1929 begann, setzte sich entgegen der allgemeinen Entwicklung an den Weltrohstoffmärkten, die 1933 wieder eindeutig nach oben ging, noch bis in das Jahr 1934 hinein fort. Der industrielle Verbrauch an Rohseide ging auch, nachdem der Verbrauch der meisten übrigen Rohstoffe bereits zu steigen anfing, noch immer zurück und sank schließlich 1934 auf einen Tiefstand, wie er wohl seit 1924 nicht mehr erreicht worden war.

Man geht kaum fehl, wenn man annimmt, daß dieser auch während der ersten Aufschwungsjahre noch andauernde Rückgang des Rohseideverbrauchs in erster Linie auf das Vor-

stoffen, darunter besonders auch gegenüber der Kunstseide, erheblich verbilligt hatte. Die volle Wucht der Konkurrenz der immer billiger werdenden Kunstseide bekam der Rohseidemarkt erst in den folgenden Jahren zu spüren.

Der Rückgang des Rohseidepreises selbst in den ersten Jahren des Aufschwungs reichte nicht aus, um eine weitere Abwanderung des Verbrauchs von der Roh- zur Kunstseide zu verhindern. Während in den Vereinigten Staaten der Verbrauch an Baumwolle, Wolle und Kunst-

Verbrauch wichtiger Textilrohstoffe in den Vereinigten Staaten von Amerika *)

Zeit	Gesamt		Baumwolle		Wolle		Seide		Kunstseide	
	Mill. lbs	v. H.	Mill. lbs	v. H.	Mill. lbs	v. H.	Mill. lbs	v. H.	Mill. lbs	v. H.
1920	3 181	100	2 828	88,9	314	9,9	29	0,9	10	0,3
1925	3 549	100	3 075	86,6	350	9,9	66	1,9	58	1,6
1929	4 004	100	3 423	85,5	368	9,2	81	2,0	131	3,3
1930	3 060	100	2 611	85,3	263	8,6	68	2,2	118	3,9
1931	3 202	100	2 657	83,0	311	9,7	77	2,4	157	4,9
1932	2 916	100	2 463	84,5	230	7,9	71	2,4	152	5,2
1933	3 641	100	3 053	83,8	317	8,7	60	1,7	212	5,8
1934	3 138	100	2 655	84,6	230	7,3	59	1,9	195	6,2
1935	3 483	100	2 765	79,4	404	11,6	63	1,8	252	7,2

*) Nach „Rayon Organon“, Febr. 1936.

Erzeugung von Natur- und Kunstseide in der Welt *) in t

Zeit	Naturseide	Kunstseide
1925	47 210	84 690
1926	50 380	97 160
1927	53 675	133 810
1928	58 395	165 330
1929	61 410	198 910
1930	59 570	192 620
1931	58 040	224 580
1932	52 620	240 180
1933	54 050	349 680
1934	¹⁾ 49 500	¹⁾ 413 770
1935	¹⁾ 45 500	¹⁾ 505 000

*) Nach Stat. Yearbook of the League of Nations 1934/35. —
¹⁾ Vorläufig, z. T. Schätzung des I. f. K.

dringen der Kunstseide zurückzuführen ist. Die Kunstseide wurde infolge der fortschreitenden technischen Vervollkommnung sowie der andauernden Verbilligung für immer weitere Bereiche von Konsumgütern verwendungsfähig und hat natürlich hierbei zunächst die Rohseide, die ihr der technischen Beschaffenheit nach am nächsten steht, mehr und mehr verdrängt.

Gleichwohl waren die Absatzmöglichkeiten für Rohseide vor dem Jahre 1929 noch immer recht gut gewesen; denn bei ansteigender Konjunktur und verhältnismäßig günstigen Einkommensverhältnissen war der Verbrauch an Textilien, vor allem im wichtigsten Rohseideverbrauchsland, in den Vereinigten Staaten von Amerika, so stark gewachsen, daß neben dem rasch zunehmenden Kunstseideverbrauch noch immer Raum für eine recht bedeutende Steigerung des Verbrauchs an Rohseide geblieben war. Ja, da der Rohseidekonsum besonders „konjunkturtauglich“ ist, hatte sein Anteil am Gesamtverbrauch von Textilrohstoffen in diesen Jahren sogar auf Kosten der Baumwolle und Wolle zugenommen. Selbst in den Abschwungsjahren 1930 bis 1932 war der Absatz von Rohseide noch verhältnismäßig gut, allerdings nur deshalb, weil der katastrophale Sturz des Rohseidepreises von 1929 bis 1932 (um zwei Drittel) die Rohseide gegenüber den anderen Textilroh-

seide seit 1933 rasch zunahm, hat der Rohseideverbrauch noch weiter abgenommen. Der amerikanische Verbrauch an Kunstseide war im vergangenen Jahre um 150 v. H. höher als 1928, der Rohseideverbrauch dagegen um 17 v. H. geringer als damals. Was diese Veränderung für den Rohseidemarkt bedeutet, geht noch klarer daraus hervor, daß der amerikanische Konsum an Kunstseide und Rohseide sich der Menge nach noch 1928 zueinander verhielt wie 4:5, 1935 jedoch wie 1:4.

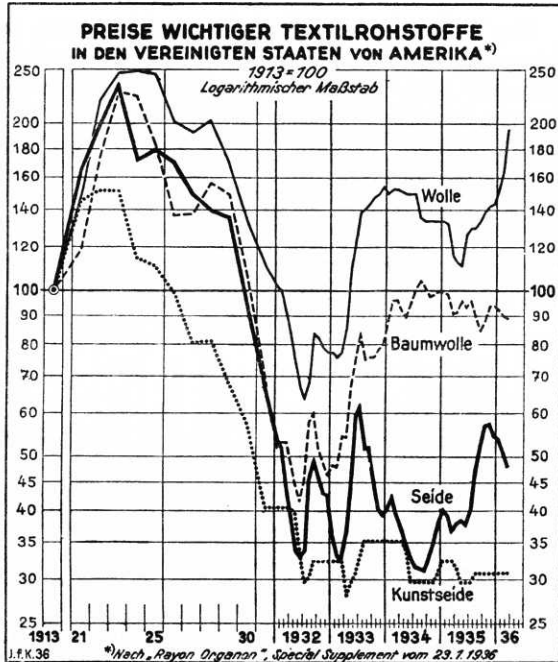
Trotz dieser ungünstigen Entwicklung hat sich im Herbst 1934 wieder eine Belebung am Weltrohseidemarkt durchgesetzt, in deren Verlauf die Rohseidepreise sich bis zum November 1935 um über 90 v. H. erhöhten. Dies ging einmal darauf zurück, daß sich durch den scharfen Preisrückgang in den vorangegangenen Jahren die Rohseide im Vergleich zu der Kunstseide erheblich verbilligt hatte. Von größerer Bedeutung war, daß im Herbst 1934 in der Welttextilindustrie eine neue Belebungsphase einsetzte, von der auch die Seidenindustrie erfaßt wurde. Den Ausschlag gab jedoch ohne Zweifel die verhältnismäßig schlechte Rohseidelernte des Jahres 1935. Gegen Ende 1935 rechnete man damit, daß die Weltproduktion an Rohseide im Jahre 1935 über 10 v. H. hinter der des Vorjahres und über 20 v. H. hinter der durchschnittlichen Erzeugung der Jahre 1925 bis 1929 zurückbleiben würde.

Inzwischen hat sich das Blatt schon wieder gewendet: Der Anstieg hat sich übersteigert, und Ende November letzten Jahres setzte der fällige Rückschlag ein. Japanische Seide notierte

in London am 20. November noch mit 8 s je lb, dann ging die Notierung dauernd zurück und lag Mitte März auf 6 s 9 d je lb. (Seit-her ist sie wieder geringfügig, auf 7 s je lb, gestiegen.) Diese Abschwächung geht auf mehrere Ursachen zurück: Einmal stellte es sich heraus, daß die japanische Ernte größer war, als man bisher angenommen hatte, und daß in-

seit September 1935 wieder um über 30 v.H. zurückgegangen ist und im Februar 1936 nur wenig über dem konjunkturellen Tiefstand von Ende 1933 lag. Aber auch in Japan war diese Verdrängung der Rohseide durch Kunstseide als Folge hoher Rohseidepreise in den letzten Monaten deutlich zu beobachten.

Aus all dem ergibt sich, daß infolge der Konkurrenz der Kunstseide einer Preissteigerung am Rohseidemarkt verhältnismäßig enge Grenzen gezogen sind. Der Kunstseidepreis ist zu einem der wichtigsten Bestimmungsfaktoren des Rohseidepreises geworden; je ungünstiger das Verhältnis von Rohseide- und Kunstseideverbrauch für die Rohseide wird, um so größer wird die Bedeutung dieses Faktors. Welche Rolle diese Beziehungen spielen, geht am besten daraus hervor, daß sich der Preis der Baumwolle, gemessen am Kunstseidepreis, von 1913



Anmerkung: Sortenbezeichnung vergl. die nebenstehende Zahlenübersicht „Preise wichtiger Textilrohstoffe in den Vereinigten Staaten von Amerika“.

folgedessen der Rückgang der Welternte gegenüber dem Vorjahr nicht über 10, sondern wahrscheinlich weniger als 8 v.H. beträgt. Weiterhin hat die Preissteigerung zur Folge gehabt, daß Rohseideproduzenten, die sich bei schlechterer Preislage mehr und mehr vom Exportgeschäft zurückgezogen hatten, wieder den Weltmarkt belieferten. Dies gilt vor allem für China, dessen Ausfuhr außerdem noch durch den erheblichen Rückgang des Silberpreises und der (erst im November letzten Jahres ganz vom Silber gelösten) chinesischen Valuta seit Frühjahr 1935 gefördert worden war. Ferner war bereits zu erkennen, daß die japanischen Produzenten infolge des Preisanstiegs schon Vorbereitungen trafen, um ihre Erzeugung zu steigern. So sind z. B. die Käufe von Kunstdünger stark erhöht worden.

Entscheidend war jedoch auch hier wieder das Wettbewerbsverhältnis zur Kunstseide. Die teuer gewordene Rohseide wurde bald wieder durch die billigere Kunstseide zurückgedrängt. Dies gilt vor allem für die Vereinigten Staaten von Amerika, wo der Rohseideverbrauch

Preise wichtiger Textilrohstoffe in den Vereinigten Staaten von Amerika¹⁾

Zeit	s je lb				in v.H. von Kunstseide		
	Baumwolle	Wolle	Seide	Kunstseide	Baumwolle	Wolle	Seide
1913.....	0,128	0,57	3,64	1,85	7	31	197
1920.....	0,339	1,66	8,28	4,93	7	34	168
1925.....	0,235	1,40	6,57	2,05	11	68	320
1929.....	0,191	0,97	4,93	1,25	15	78	304
1930.....	0,136	0,76	3,42	1,06	13	72	323
1931.....	0,086	0,63	2,40	0,75	11	84	320
1932.....	0,064	0,46	1,56	0,66	10	70	236
1933.....	0,087	0,68	1,61	0,61	14	111	264
1934.....	0,124	0,82	1,29	0,59	21	139	219
1935.....	0,119	0,74	1,63	0,57	21	139	286

¹⁾ Nach „Rayon Organon“, Special Supplement vom 23.1.36; v.H.-Zahlen im I. f. K. errechnet. Baumwolle: middl. uppl., New York; Wolle: raw, territory, fine, scoured; Seide: Japan 13—15 crack double extra grade; Kunstseide: 150 denier; first quality, New York.

bis 1935 verdreifachen, der Preis der Wolle mehr als vervierfachen, der Rohseidepreis jedoch nur um etwa ein Drittel erhöhen konnte. Allerdings scheint diese Abhängigkeit in den verschiedenen konjunkturellen Stadien nicht gleich zu sein. Bei günstiger allgemeiner Wirtschaftslage und bei verhältnismäßig guten Einkommensverhältnissen ist die Konkurrenz der Kunstseide jedenfalls bisher weniger scharf gewesen als am Höhepunkt der Krise und bei gedrückter Lage der großen Masse der Konsumenten; die Rohseide hat dann in höherem Maße einen „eigenen“ Markt. Wenn somit Aussichten auf eine stärkere und anhaltendere Erhöhung des Rohseidepreises kaum gegeben sind, so ist andererseits angesichts der verhältnismäßig günstigen Einkommensentwicklung in einer Reihe wichtiger Länder und der anhaltenden Belegung in der übrigen Welttextilindustrie auch kaum anzunehmen, daß sich die in den vergangenen Monaten zu verzeichnende Baisse am Rohseidemarkt noch weiter fortsetzen wird.

Konjunktur-Kartei

Deutschland

Papiererzeugende Industrie 16. 4. 36 (15. 5. 1935)

Die Produktion der papiererzeugenden Industrie (Papier, Pappe, Zellstoff, Holzschliff) war nach einem Rückschlag im Spätsommer 1935 am Jahresende um fast 6 v. H. höher als Ende 1934. Sie überschreitet damit den Stand von 1928 um

Papiererzeugende Industrie

Zeit	Erzeugung ¹⁾ , arbeitstäglich			Preise ²⁾	Ausfuhr		
	Gruppe Papier ²⁾	Papier	Pappe		Papierstoffe u. Papier	Zellstoff ⁴⁾	Papier ⁵⁾
	1928 = 100			1913 = 100	1 000 dz		
1934							
1. Vj. M.-D.	91,9	90,0	79,8	101,0	269,9	141,6	70,1
2. „ „	94,6	93,8	89,6	100,5	261,3	113,5	52,9
3. „ „	91,9	89,4	86,5	101,5	274,2	117,2	55,7
4. „ „	97,6	95,8	93,6	101,8	238,9	137,9	59,8
1935							
1. Vj. M.-D.	99,6	96,9	97,7	101,3	234,5	167,1	60,1
2. „ „	101,5	99,7	100,1	101,5	256,3	169,8	51,5
3. „ „	98,4	95,8	96,1	101,6	253,8	201,5	56,8
4. „ „	103,8	102,2	101,2	101,7	250,9	214,1	60,5
1936							
Januar . . . . .	.	103,9	101,0	101,7	249,6	257,7	66,3
Februar . . . . .	.	.	.	102,3	226,4	266,6	61,2

¹⁾ Errechnet nach Angaben der wirtschaftsstatistischen Abteilung der Wirtschaftsgruppe der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Erzeugung. — ²⁾ Papier, Pappe, Zellstoff, Holzstoff. — ³⁾ Großhandelspreisindex. — ⁴⁾ Pos. 650b + c. — ⁵⁾ Pos. 653/655 B 10. — ⁶⁾ Pos. 651 A 1, A 2.

4 v. H. Am stärksten nahm im letzten Jahr die Erzeugung von Pappe zu (rd. 13 v. H.); die Pappenproduktion war 1934 noch beträchtlich hinter dem Durchschnitt der gesamten Industrie zurückgeblieben. Die Erzeugung von Papier

erhöhte sich um rd. 7 v. H. Etwas geringer war die Zunahme der Zellstoffproduktion, die allerdings schon 1934 um rd. 2 v. H. größer gewesen war als 1928. Die Zellstoffindustrie dürfte gegenwärtig vielfach bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzt sein; außerdem stellt der steigende Bedarf an Edzellstoff für die Kunstseide- und Zellwolleerzeugung die Industrie vor besondere Aufgaben.

Bei den wichtigen Sorten war die Erzeugung von holzhaltigem und holzfreiem Schreib- und Druckpapier um 6 bis 9 v. H. größer als 1934, bei Zeitungsdruckpapier um rund 4 v. H. (Jahresdurchschnitt: 78,2; 1928 = 100). Die Erzeugung von Packpapier, teilweise aus Altpapier, scheint zurückgegangen zu sein. Bei Zellulosepackpapieren, besonders auch bei Sackpapier, dürfte die Erzeugung stark zugenommen haben. Genaues läßt sich darüber nicht sagen, weil die Produktionsstatistik umgestellt wurde.

Die Papierholzvorräte bei den Fabriken hielten sich, abgesehen von den Schwankungen, die durch die Holzeinschlags- bzw. -einfuhrzeiten hervorgerufen werden, auf einer der Erzeugung von Papier usw. entsprechenden Höhe (106,8 im Jahresdurchschnitt; 1928 = 100).

Die Ausfuhr von Zellstoff war etwas geringer als der — allerdings sehr hohe — Export von 1934. Die Papierausfuhr nahm mengenmäßig um 48 v. H., dem Werte nach um 25 v. H. zu. Die Ausfuhr von Pappe hat nochmals abgenommen. Die Einfuhr war bei Papier und Pappe geringer als 1934. Bei Zellstoff ist ein Rückgang der Einfuhr erst in der zweiten Jahreshälfte zu bemerken; diese Tendenz ist bei Zellstoff von besonderer Bedeutung, weil sie auf eine Zunahme der deutschen Erzeugung an Sulfat- und Edzellstoff hinweist.

Ausland

Finland 16. 4. 36 (8. 5. 35)

In Finnland setzt sich der Konjunkturaufschwung fort. Die industrielle Produktion ist, wenn auch unter Schwankungen, weiter stark gestiegen und hat in den letzten Monaten einen neuen Rekordstand erreicht; sie war im vierten Vierteljahr 1935 um rd. 12 v. H. höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs und um rd. 26 v. H. höher als im Jahresdurchschnitt 1928. Besonders stark war im letzten Jahr der Anstieg in den Industrien, die für den Binnenmarkt arbeiten, so vor allem in der Metall-, Maschinen- und in der Textilindustrie. Die lebhafte industrielle Investitionstätigkeit, die Bautätigkeit und die zunehmende Kaufkraft der breiten Schichten der Bevölkerung waren hierfür ausschlaggebend. Die Antriebe von der Ausfuhr her, die in den Jahren 1933 und 1934 die Hauptrolle spielten, sind dagegen seit 1935 erheblich schwächer geworden. Die Erzeugung in den Ausfuhrindustrien (vor allem Holz, Zellstoff und Papier) mußte sogar im Zusammenhang mit den sinkenden Weltmarktpreisen für Holz vorübergehend eingeschränkt werden. Entsprechend der Belebung in der Industrie haben auch die Beschäftigung und die Binnenhandelsumsätze stark zugenommen.

Die Verlagerung der Aufschwungskräfte auf den Binnenmarkt kommt in der Entwicklung des Außenhandels seit 1935 deutlich zum Ausdruck. Während die Einfuhr, vor allem von Produktionsgütern, wert- und mengenmäßig stark stieg, erhöhte sich die Ausfuhr nur der Menge nach, dem Werte nach blieb sie, wenn auch nur geringfügig, hinter dem Stand des Jahres 1934 zurück. Der Aktivsaldo der Handelsbilanz hat sich infolgedessen erheblich vermindert; er belief sich im Jahre 1935 auf rd. 866 Mill. Fmk. gegen rd. 1450 Mill. Fmk. im Vorjahr.

Durch den Rückgang des Ausfuhrüberschusses wurde jedoch die Kreditlage nicht beeinträchtigt. Die Gold- und Devisenreserven der Bank von Finnland sind, wenn auch langsam, weiter gestiegen. Die Liquidität der Kredit-

institute ist nach wie vor außerordentlich hoch. Die Renditen der festverzinslichen Werte gehen noch immer zurück. Neue Konversionen von Auslandsanleihen werden geplant. Symptomatisch für die weiterhin günstige Rentabilitätslage der Wirtschaft ist, daß die in den Herbstmonaten 1935 rückläufigen Aktienkurse neuerdings wieder stark gestiegen sind.

Finland

Zeit	Goldwert der Valuta ¹⁾	Bank von Finnland ²⁾		Kurse festverzinslicher Papiere	Großhandelspreise	Industrielle Produktion ³⁾	Außenhandel	
		Gold- u. Devisenbestand	Notenumlauf				Einfuhr	Ausfuhr
	Parität = 100	Mill. Fmk.	Mill. Fmk.	1926 = 100	Mill. Fmk.	Mill. Fmk.		
1929 M.-D.	100,0	913	1 456	101	98	120	580	532
1930 „ „	100,0	1 111	1 349	100	90	109	420	445
1931 „ „	94,8	895	1 253	97	84	96	284	307
1932 „ „	61,7	815	1 149	96	90	107	285	379
1933 „ „	58,1	1 135	1 121	107	89	115	324	438
1934 „ „	52,8	1 408	1 251	121	90	140	394	514
1935 „ „	51,0	1 685	1 348	125	90	150	441	513
1934								
1. Vj. M.-D.	54,3	1 356	1 258	119	90	134	290	279
2. „ „	53,0	1 306	1 262	121	89	142	434	504
3. „ „	52,1	1 378	1 229	120	90	144	414	706
4. „ „	51,6	1 590	1 256	123	90	139	437	568
1935								
1. Vj. M.-D.	50,5	1 628	1 360	125	90	148	335	320
2. „ „	50,8	1 702	1 376	125	90	144	457	463
3. „ „	51,3	1 680	1 321	125	90	146	469	676
4. „ „	51,2	1 730	1 334	125	91	155	505	594
1936								
Januar	51,4	1 772	1 342	125	90	.	459	435
Februar	51,4	1 752	1 445	125	91	.	368	358
März . . . . .	.	.	1 520	.	.	.	.	.

¹⁾ Am Golddollar alter Parität gemessen. — ²⁾ Monatsende. — ³⁾ Saisonschwankungen ausgeschaltet.

Verhältnismäßig günstig war auch die Lage der Landwirtschaft. Die im Vergleich zum Vorjahr geringere Getreideernte des Jahres 1935 dürfte durch den starken Preisanstieg, vor allem für Veredelungsprodukte, im ganzen ausgeglichen werden.

